

Helmut Staudacher / Traute Piwak

D e V a g a n t

Volksstück in drei Akten

Schweizer Mundartbearbeitung

Carl und Silvia Hirrlinger

D E V A G A N T

nach dem
Volksstück in drei Akten
"Der Sandler"
von Helmut Haidacher/Traute Piwak

Schweizer Mundartbearbeitung

Carl Hirrlinger

Seit er von seinen Eltern den Hof übernommen hat, verfällt Sepp immer mehr dem Alkohol. Alles Bitten und gutmeinende Ratschläge seiner Leute berühren ihn ebensowenig, wie das Schicksal des Bauernhofes. Eines Tages bringt er Thomas, einen Zechkumpan, ins Haus. Der arbeitsscheue, dafür umso trinkfestere Kumpel, welcher sich selber als Vagant bezeichnet, wird zum Glücksfall für die alten Leute, als ihr Sohn bei einem Traktorunfall verletzt und körperlich behindert wird. Die neu gewonnene Schaffensfreude lässt Thomas förmlich aufblühen, und er wird zum wertvollen Mitarbeiter von Sepps Vater. Selbstmitleid und Eifersucht sind aber auch für Sepp üble Berater. Erst der durch sein Verhalten verschuldete Tod des Vaters und Thomas' Rückfall ins Vagabundieren vermögen in dem inzwischen Verheirateten und fast gänzlich Geheilten eine Wende herbeizuführen - nicht zuletzt auch dank der Hilfe seiner jungen Frau.

Der Bezug von mindestens 9 Textbüchern ist obligatorisch.
Aufführungsrecht und Textbücher sind ausschliesslich zu erwerben bei

Carl Hirrlinger
Sternenstrasse 18a, 8903 Birmensdorf
Tel. 01.737.24.37.

Alle übrigen Rechte bleiben ausdrücklich vorbehalten.

E r s t e r A k t

Die Bühne ist im Halbdunkel, durch die Fenster kommt erstes Morgen-grauen herein. In der Ferne hört man einen Hahn krähen, fast sofort antworten ihm weitere Hähne. Die Tür geht auf.

1. Szene

- Sepp (Torkelt herein, spricht nach draussen) Schtärnehagel, mer gseet ja gar nüüt, isch dunkel wie ime Loch! Hähä, bis zletscht verwachtet na di ganz Hütte wägen eus, hähähä. Die würded au Auge mache! (geht wieder hinaus) Was häsch, schpinnsch? (kommt wieder herein) Chumm doch äntli ine.
- Thomas (ungepflegter, unrasierter Kerl, taumelt herein) Da ine söll ich pfuuse? Du, das isch ja diräkt en Luxusbunker. (stösst gegen einen Stuhl) Hopplä ... xgüsi. (grinst blöd)
- Sepp Pass doch uf! (stösst ebenfalls an etwas) Ou, gopferteli namal!
- Thomas Schscht, Rueh! (geht zu Sepp) Du, etz chumi ufs Mal sones richtigs pfuusigs Gmüet über. (will sich auf die Eckbank legen)
- Sepp Gaats dir na? Da chasch doch nöd pfuuse. Mini Müetsch chäm ja en Schlag über, wänns di gsääch. Chumm etz emal: daa dure gaat de Wäg is Himmelbett. Zien zerscht dini Schweissgurke ab, und dänn schliichsch mer hine naa – aber ächli liislig. (wackelt die etwas knarrende Treppe hinauf, stolpert, fängt sich aber wieder)
- Thomas (zieht seine zerfetzten Schuhe aus, nimmt sie unter den Arm, stolpert Sepp nach. Man hört sie eine Türe öffnen) Wo söll ich dänn chroose?
- Sepp (oben) Haus i säb Näscht übere und heb emal de Latz zue.
- Thomas Guet, guet, bi ja scho dune. (man hört Türe zugehen, es wird still)
- (Kurze Zeit ist die Bühne noch im Halbdunkel. Nach einer Weile kommt Felix die Treppe herunter und geht ab in den Stall. Allmählich wird es heller, der Tag ist am Erwachen)

2. Szene

- Bärbel (Kommt aus der Küche, bringt auf einem Tablett Milch, Kaffee, Brot, Butter und Käse, stellt alles auf den Tisch, legt zwei Gedecke bereit, setzt sich seufzend)
- Felix (kommt mit Milchkessel durch den Haupteingang, stellt diesen neben die Tür, geht nochmals hinaus, um die Stiefel auszuziehen, kommt in Pantoffeln zurück, setzt sich ebenfalls an den Tisch, nimmt Kaffee und Brot, beginnt zu frühstücken) Wänn isch de Sepp eigetli hei cho?
- Bärbel Deppen am Feufi. Du bisch glli drufabe in Schtall. Am Krach a won er gmacht hät, hät er dänk wider z'vill trunke.
- Felix Isch ja bald nüüt me Nöis. Dä isch ja fascht kän Tag me nüechter.
- Bärbel s isch mer vor'cho, wie wänn er nöd eleige wär. I hanen immer ghört rede.
- Felix (schaut zum Fenster, nebem dem der noch zugedeckte Vogelkäfig steht) De Hänsi hämmer ja na vergässe. (geht hin, deckt den Käfig ab, der Kanarienvogel beginnt sofort zu pfeifen)

- Felix Häsch rächt, sing du nur. Mer chönds bruuche. Wänn i de Kafi gha ha, chunnsch dänn grad dis Zmorge über, gäll. (geht zum Tisch zurück) Schwätze häsch en ghört? Wird i sim Ploder dänk mit sich sälber gschnuret ha.
- Bärbel s isch mer aber gsi, wie wänns zwei verschideni Schtimme wäred.
- Felix Gaan emal go luege. (geht über Treppe nach oben, man hört, wie er die Kammertüre zu öffnen versucht, er brummt etwas und kommt wieder herunter) Er hät d Tür abgeschlosse.
- Bärbel Warte'mer halt i Gottsname wider emal, bis er ufschtaat. (Pause) Mit däm Bueb wirds immer schlimmer: nüüt schaffe, nur umesuuffe. (Pause) Mer möged em scho bald nümme Meischter.
- Felix I frög mi scho lang, wie das söll wiiter gaa. s isch Ziit, dass i wider emal es ärnschts Wörtli rede mit em.
- Bärbel Meinsch wüerkli, er losi na uf di?
- Felix De Hof verlotteret je länger je mee. Wänns nöd besseret, müemmer bald emal es Schtuck Wald verchaufe. Das sägem dänn alles. s Heimet wird em dänk wool na öppis wärt si.
- Bärbel Warum muess er amigs au na Auto faare, wänn er z ville trunke hät. Wänn däm Kärli nur nöd emal öppis passiert.
- Felix Vilicht wärs besser, wänn de Franz emal rede würd mitem, wänn er scho uf eus nöd wott lose.
- Bärbel s nützt ja au nüüt, er häts ja scho paarmal versuecht. s isch immer gliich: de Sepp laat sich au vom Brüeder nüüt me säge. "De Hof seig ihm übergää worde und s göng en nüüt a, wien er gutschieri. De "Herr Tschugger" söll gschiiter ufpassse, dass er allne Parksünder en Buessezättel under de Schiibewüscher chlämmi, zu öppis anderem heig er einewäg kei Talänt. De Hof göng en en Dräck a, er seig schliessli rächt uszaalt worde." Hät er em Franz letschthi gseit.
- Felix Und i lüüt em Franz doch a. Frög en, öb er hütt chönn cho hälfe heue. Vilicht hät er Ziit. s git en prächtige Tag, drei Matte sind gmäit, mer müend s Heu biziite ie'tue, wär weiss, wie lang s Wätter na hebet. Uf de "Härr Sepp" chömer nöd warte. Bis dä nüechter isch, lampet scho lang liszäpfe vom Dach obenabe.
- Bärbel Muesch aber uf d Poscht abe go telefoniere.
- Felix Würd mer au na i'falle.
- Bärbel Fuses Telefon gaat wider emal nümme. De Sepp hät gseit, s seig welewäg e Schtörig ... debii hät er d Rächnig immer nanig zaalt.
- Felix Mer händs wüerkli cheibe wiit 'bracht. Hetti doch de Hof nur nanig übergää. Chönnt mi diräkt veroorfiige!
- Bärbel Wär hett dänn scho a soo öppis dänkt. De Sepp isch immer en aschtändige und gschaffige Purscht gsi. Dass er emal is Trinke chäm, hämmer halt do nanig chönne wüsse.
- Felix (steht resigniert auf) Muess dänk de Schtall go usemischte. Nachhär bring i d Milch i'd Hütte und gaa grad na go telefoniere. (ab)
- Bärbel Isch rächt, Vatter. (geht nach kurzer Pause zum Vogelkäfig, wechselt das Wasser und gibt dem Vogel frisches Futter) Gäll, Hänsi, wenigstens du söllsch ächli Freud ha a däm schöne Tag. (Kanarienvogel pfeift, als würde er antworten. Sie ruft) Sepp! (Da sich nichts rührt, geht sie über die Treppe nach oben, klopft an die Kammertür) Söttsch öppe ufschtaa! s isch Ziit!

3. Szene

- Toni (Kommt fröhlich singend herein) Guete Morge, guete Morge, schöne Morge Sunneschii! - Hallo Wirtschaft, es grosses Hell! Ah ja, ich bi ja bi's Hallers und nanig bim Schtärnewirt.
- Bärbel (kommt die Treppe herunter, gutmütig) Wottsch ächt ufhöre, wirsch einewäg nie en Caruso.
- Toni Oho! Ir sötted mich emal a der Abigunderhaltig vom Jodlerchörli ghöre! - Guete Tag, Frau Haller. (salutiert) De Reparaturwärschtattoferschefmechaniker Toni Ebner mäldet sich usgnüechteret und ruehig, äh, usgrueht und nüechter isatzbereit! Ich müess schints de Traktor cho flicke, hät mer de Sepp geschter la usrichte. Also, wo wartet die Chnatterbäne druuf, dass mer ere wider Geischt i'flöösst?
- Bärbel (lachend) I der Schüür usse, wo's en uf'gää hät.
- Toni Guet. Gömmere das grad emal go abgwöne. Vergässed si nie: Toni's Geist hilft auch dem ärgschten Vehiikel!
- Bärbel (amüsiert) Bisch immer de Gliich. Wottsch nöd zerscht en Kafi, er isch na warm?
- Toni Danke. Zerscht chunnt d Arbet, und wänn mer dänn na mag, s Vergnüege. Wänn dänn eue Bänzinesel wider frööli chnadderet, nääm i dänn gärn en saftige Znüüni. Ir wüssed ja: es Schtängeli Hell mit eme grosse Humpe hell's Bier, und zum Dessär es härzig tulpigs Tschumpeli vom beschte Helle. Alles klar? I däm Fall ... (singt im Abgehen nach der Melodie "Han ame Ort es Blüemli gsee")
Ha amen Ort es Traktörli gsee ... (ab)
- Bärbel Hät scho es zfrides Gmüet, dä Toni. s tuet eim richtig wool. (nimmt den von Felix beim ersten Auftritt hereingebrachten Milchkessel und geht damit ab in die Küche)

4. Szene

- Sepp (Kommt die Treppe herab, verkatert) Herrschaft, mini Bire verjagts fascht! (ruft nach oben) He du, wie hämmer: wottsch eigetli nümme zum Näscht us? (geht zur Kommode, nimmt Schnapsflasche und Glas heraus, trinkt mit zittrigen Händen zwei Schnäpse in einem Zug aus, wischt dann mit dem Handrücken über den Mund) Jetzt häts mer gwoolet. - Hee, du Penner!
- Thomas (kommt Treppe herunter. Man sieht jetzt, wie zerlumpt er daherkommt, unrasiert und schmutzig) Zmittst i der Nacht gheit mer doch kän aschtändige Chnoche zu der Chlappe us, oder! Däm säged ir "freis Landläbe"? (schaut sich im Raum um) Wie schpaat isch es dänn?
- Sepp (schaut auf seine Armbanduhr) Fascht grad Halbi. Magsch en Schnaps?
- Thomas Es Bier wär mer lieber.
- Sepp Für säb haue'mers dänn in Schpunte. Da deheim gits nüüt settigs.
- Thomas Schad. - Mensch, jetzt chunnts mer wider: ... (rennt nach oben, kommt kurz darauf mit drei kleinen Bierfläschchen herunter) Die hani na im Tschooppe gha. Vom Waldfäsch. Zaalts häsch si ja. (sucht) Häsch öppis zum ufmache?
- Sepp (findet in der Schublade einen Oeffner und öffnet zwei Flaschen, die die Beiden in einem Zug leer trinken)

- Thomas Hää! Etz gseet d Wält wider schöner us, hä?! Git nüüt Bessers zum Zmorge. Wänn i jetz na en Schloot hett, chäm mer vor wien en Feriegascht uf em Puurehof. Häsch mer keine?
- Sepp Bi Nichtraucher. (hockt an den Tisch)
- Thomas 'sch egal. Trüll mer halt sälber eine. (entnimmt dem Hosensack Zigarettenstümmel und -Papier, fängt an zu drehen, hat zu wenig Tabak) ... wird aber en magere.
- Sepp Wart, min Vätsch raucht Pfiiffe, hät neimet sones Chruut ume. (holt vom Buffett Tabakschachtel, hält sie Thomas hin) Wänn der dä passt.
- Thomas Euserein mag alles, wo rüücht. Bi nöd so gschnäderfrässig. (nimmt Tabak, dreht Zigarette fertig, raucht geniesserisch einen langen Zug) Läck, das isch dänn Musig! So, etz wär de Schö wider komplett.

5. Szene

- Bärbel (Kommt aus der Küche) Tag, Sepp. (sieht Thomas) Ah, häsch Bsuech mit'bracht? Grüezi. (hoffnungsvoll) Oder grad en Arbets-Chraft? (mustert Thomas)
- Sepp Isch en alte Kolleg vo der RS. Mer händ eus geschter zuefellig i der Schtadt am Baanhof troffe. Und will er kän Zug me gha hät, hani gseit, er chönn bin eus pfluuse.
- Bärbel (zu Thomas) Ich bring ene au grad es früsches Chacheli. (ab)
- Thomas (zu Sepp) Was verzapfsch dänn für en Chabis: "alte Kolleg vo der RS ... kän Zug me ..." Seich.
- Sepp Hetti der Muetter vilicht graduse sölle säge, was'd würkli bisch?
- Thomas Meinsch öppe, wänn si weiss, dass ich en Penner bi, jags mi grad zum Tüüfel? Pass uf du, uf en guete Zmorge, was mer nur wägeme Lug hereschtellet, chani dänn guet verzichte, verschtaasch? (wendet sich zur Türe)
- Bärbel (kommt mit Tasse) So. En guete.
- Thomas Danke. (schenkt ein, trinkt) Frau äh ... ich bi en Penner.
- Bärbel So. Griiffed tüchtig zue, ir händ dänk Hunger.
- Thomas Wüssed si nöd, was ich meine?
- Bärbel Gwüss. Eine, wo mit em Rucksack und wenig Gäld dur d'Wält bummet.
- Thomas Säb isch en Trämper. Ich bin en regelrächte Penner, en Vagabund.
- Bärbel So. Und?
- Thomas Verschtönds mi dänn nöd? E n V a g a n t !
- Bärbel Dänn isch's halt eso. Cha mer nüüt mache. Trinked si jetz nachli Kafi, nämied si Brot und Chäs. Si händ sicher scho lang kän rächte Zmorge me gha. (ab)
- Sepp (nimmt Thomas am Kragen) Los, Bürschtli - na ei Mal! Versuech mer jaa nöd namal eine ine z drucke, susch hau di zäme wien en Räuel. Verschtaasch!? Wänn ich säge, seigsch en alte Kumpel us der RS, dänn bisch au eine. Isch das klar?! (stösst Thomas von sich weg, dass dieser beinahe über einen Stuhl fällt)
- Thomas Ich cha nöd lüüge. Das hass i.
- Sepp Und ich hasse's, wämmer nöd macht, was ich wott! (trinkt Schnaps aus der Flasche)

Thomas Wäg däm bruuchsch dank nöd grad uf Verruckt z mache.

6. Szene

Felix (Kommt herein) Tag. Simmer au scho uf?
 Sepp (kurz) Gseesch's ja.
 Thomas Guete Tag.
 Felix (schaut Thomas lange an) Wohär chömd dänn ir?
 Thomas (verlegen) Ja, ähm ... ebe, ich bin en ...
 Sepp (spöttisch) Also, säg mim Vatter, wär d'bisch. (lauter)
 Mach doch s Muul uf!
 Thomas (es kostet ihn offensichtlich Ueberwindung) Ich bin en Kolleg vom Sepp. Mer händ zäme d'RS gmacht. Geschter hämmer eus i der Schtadt zuefellig wider emal troffe. Und will i kän Zug me gha ha, hät er mi mit'gnaa.
 Sepp (hämisches) Brav, ganz brav! Es gfolgigs Bürschtli! (lacht)
 Alles Blascht, wo dä verzapft! En Vagant isch er, eine wo nüüt schafftet, umesuuft und a de Baanhöf i Baanwäge übernachtet, oder ime Tramhüüsli! "Kolleg us der RS". De bescht Witz! Dä lüügt, wänn er chuum d Schnure uftuet!
 Thomas (zu Sepp) Du gemeine Hagel, falsche Hund!
 Sepp (stösst ihn zurück) Was isch, was wottsch dänn – du Vagant?!
 Felix (ruhig) Also en Vagant sind er? Eine wo nüüt schafftet, umesuuft und i Isebaanwäge übernachtet?
 Thomas Ja. So eine bini.
 Felix (nach kurzer Pause) Dänn känn i jetz scho zwei vo däre Sorte. Nur pfluuset de zweit nöd i Isebaanwäge. Dä chunnt hei zu de Alte cho schlafe. Er suuft wien es Loch und wirtschaftet sis Heimet z Grund. Chrampfe tüend nur na di Alte, suscht wär de Hof scho lang under em Hammer. Jetz frög i eu nur na: Wele vo däne zwei Vagante isch ächt de Besser?
 Sepp (braust auf) Söll das heisse ...?
 Felix (mit verhaltenem Zorn, deutlich) Ja. Das soll heisse, dass du na vill schlimmer bisch als en Penner: Faarsch meischstens bsoffe mit em Auto umenand, bisch i der Tankschtell sit zwei Mönat s Gäld für s Bänzin schuldig. Häsch s Telifon, won aber meischstens gschpeert isch, will'd d'Rächnig nie zaalsch. Kaputt sölls si, seisch ... kaputt ...
 Sepp (drohend) So öppis seisch mer nie mee, oder ...
 Felix (lauter) Oder was dänn, Herr Puure-Vagant?! Schlömer zur Abwächslig vilicht emal de eige Vatter zäme?? (die Beiden stehen sich stumm, schwer atmend, gegenüber)

7. Szene

Toni (Kommt, fröhlich) Soo, ir zwei Händöpfelfarmer, eue grashungrig Heuwänder und Holzschlepper-Roboter cha wider chüüche. Choscht driissg Schtützli für de Billig Toni ab em Sunnehoger.
 Felix (zu Sepp) Also: Zaal, was d bschtellt häsch.

- Sepp (zu Toni, verlegen, aber kurz angebunden) Morn am Morge chunnstch dis Gäld über. Ha im Momänt z wenigs Flüssigs uf mer.
- Felix Aber zum di ganz Nacht i der Schtadt umesuufe langets na, Oder?
- Sepp (zornig) Das isch mii Sach! (wendet sich zur Türe) Ich hau's jetz mit em Traktor is Holz ue. Wie gseit, Toni, morn zaal der mini Schulde. (will gehen)
- Felix Is Holz faare chasch der schpaare für hütt. Mer händ drei Matte gmäit. s Heu mues ie'ta wärde solang s Wätter na guet tuet.
- Sepp Ha scho gseit: ich faar jetz is Holz ue, baschta. (will gehen)
- Thomas Und was mach ich?
- Sepp Chasch der ja emal s Frässe uf en eerliche Art verdiene. Mach di nützli - schaff öppis! Zabig faar di dänn wider i dini "Pangسیون Baanwage" zrugg - Šchtriizi! (wütend ab)
- Felix (unterbricht die peinliche Stille, zieht Geldbeutel aus der Hosentasche) Da, Toni, häsch dis Gäld. De Sepp cha mers ja dänn wider zrugg gää ... morn.
- Toni Vergässeds, Vatter Haller. (man merkt, dass er lügt) I bin em Sepp sowiso na öppis schuldig, de Räschte rächni mitem sälber ab. Danke einewäg. Jetz mues i aber na i d Bärgwise ue zum Bichler, däm sini Määmaschine wott schints au nūme so rächt. (im Abgehen) Also, bis s nöchsch Mal. (ab)
- Felix (betrachtet Thomas prüfend) So, und jetz?
- Thomas (verlegen) Ja, wänns ene vilicht rächt wär, wett ene scho ächli hülfe bim Heue. Ha früener amigs na zimli vill ghulfe puure bime Nachbar. Chas waarschinli scho nachli. Mit der Kondizion isch aber welewäg nūme wiit här. Ha halt nūme grad vill Uebig.
- Felix (leiser) Mer sind froo um jedi Hülf. Händ er scho Zmorge gha?
- Thomas Scho. Aber - wänn i vilicht zum Afange na es Güggli chönnt ha?
- Felix (holt Flasche und ein Glas, schenkt ein) Da. Aber Alkohol und Schaffe, das passt scho nöd zäme.
- Thomas Danke. (trinkt gierig) So, jetz wär i parat. Was söll i mache?
- Felix I der grosse Matte vor em Huus chönnt mer jetz wände, deet schiint d Morgesunne uf s Gras. Wüssed er, wie's gaat?
- Thomas Weiss i na. Heu cheere, dass' rundume tröchnet und mer's glii chan i'faare. (kratzt sich am Kopf) Wänn i mi rächt mag erinnere, bruuchts für das en Räche?
- Felix Dä hanget i der Schüür usse. Ich chumme au grad.
- Thomas Guet. Dänn wämmer emal. (ab)
- Felix (schaut ihm nach) Wiit hämmers efäng 'bracht. (zündet seine Tabakpfeife an) En Vagant als Chnächt, en Vagant als Puur. Söll eus emal eine naa'mache. (geht zum Fenster, schaut hinaus)

8. Szene

- Bärbel (Eintretend) Häsch di wider beruehiget, Vatter? (stellt die mitgebrachte Schüssel mit Kartoffeln auf den Tisch)
- Felix Bin i öppe nöd ruehig gsi?
- Bärbel (setzt sich zum Tisch, beginnt Kartoffeln zu schälen) I has bis i d Chuchi use ghört. Min Troscht, was müemmer au mache, dass mer wider emal zu däm Eländ us chömed?

- Felix Dä verfluecht Alkohol - dä verfluechti Alkohol!
- Bärbel Muesch di nöd däwäg ufrege, mer findet gwüss en Wäg.
- Felix (leise) Chasch dänn säge "nöd ufrege". (etwas lauter) s hät nöd vill gfäält, und er hett mi is Gsicht gschlage ... (verzweifelt) de Soon sin eigne Vater!
- Bärbel (erschüttert) Er häts sicher nöd eso gmeint. De Sepp isch immer en aschtändige, guete Bueb gsi. Hät rächt zum Hof glueget und mer händ de Fride gha zäme. Bis er ufs Mal agfange hät trinke. Warum? Chasch du dir das erchläre? Ich weiss'eifach nöd. - Aber mer chönd en doch nöd eifach falle laa. Vilicht bruucht er eus grad jetz mee weder früener. Er isch waarschinli eifach chrank. - Jaja, chrank isch er.
- Felix Dä und chrank? Mach mi nöd z lache.
- Bärbel Als Gsunde miech er so öppis nöd, glaub mer's. Mer müend halt Geduld ha mit em.
- Felix (ruft zum Fenster hinaus) Hee, äh, Sie - müend nöd däwäg drii lige, suscht gheied er dänn i zwoo Schtund zäme!
- Thomas (draussen) Han ebe de Plausch - s gfallt mer richtig!
- Felix (zu Bärbel) Muesch emal cho luege, wie dä Kärli zuepackt - wie wänn er s ganz Fueeder grad au na i eim Alauf wett uflade.
- Bärbel Dewiil seit er, er seig eine, wo nöd mög schaffe. Isch doch de bescht Bewiis, dass i jedem Mänsch en guete Chärne schtäckt. s isch ebe Jeden andersch.
- Felix Das cha mer wüerkli säge.
- Bärbel Heb halt nachli Geduld mit em Sepp.
- Felix "Geduld" - wänn i das nur scho ghöre! Was hämmer dänn i de letschte Jaare gha, hä? Isch das öppe kä Geduld gsi? - Aech, schwätze'mer nüme devo. Ich gaan em Burscht da usse go hälfe. (ab)
- Bärbel (schält weiter Kartoffeln, der Kanarienvogel pfeift) Jaja, Hänsi, das simmer efäng Ziite. s Läbe cha mängisch scho härt sii mit de Mänsche.
- Felix (ruft zum Fenster herein) Muetter, läng mer de Schnaps use. De neu Chnächt bruucht nachli Triibschtoff!
- Bärbel (am Fenster) Gaats wüerkli nöd ooni? (holt Flasche und Glas, reicht sie Felix zum Fenster hinaus) Aber er söll nöd z vill uf'tanke, gäll. Gseesch, au däa Puurscht isch uf en Art chrank.
- Felix Ich wurde's dänn glii au öppe, wänns soo wiiter gaat. (ab mit Flasche)
- (Es wird an die Türe geklopft)
- Bärbel Ja, nume ine!

9. Szene

- Vreni (Eintretend) Grüezi, Müetti Haller.
- Bärbel Vreni! Das freut mi aber. Ha di scho en Ewigkeit nüme gsee.
- Vreni Wüssed er, i bi halt nüme so gfraget bim Sepp. Scho zwei Mönat hät er sich nüme la gsee bi mer.
- Bärbel Ja, weisch, die vill Arbet jetz im Summer. (fast verlegen) Er muess halt alles eleige mache.

- Vreni Meined er würkli, i wüss nöd, dass sini E l t e r e alles müend eleige mache? Em Sepp isch ebe s Trinke wichtiger worde - au als ich. - I bi eigetli cho, will i gsee ha, dass' bi eu na ordeli vill z Heue git. Bi de Andere im Dorf isch s Meischt scho i der Schüür. Und drum hani tänkt, will i grad ächli Ziit hett, chönnt i Eu ächli cho hälfe.
- Bärbel Das isch lieb vo der. (verzagt) De Sepp laat sich von eus überhaupt nüüt me säge. s'isch es Chrüz.
- Vreni Glaubed mer, ame schöne Tag findt er de rächt Wäg scho wider.
- Bärbel Wänns au nur dörft waar wärde. I ha mi wäg däm Bueb scho mängs-mal fascht hindersinnet. - (hat Kartoffeln fertig geschält) So, jetz mues i aber id Chuchi. d Manne wänd dank au Zmittag.
- Vreni "Manne"? Ich ha gmeint, de Sepp sig nöd deheim?
- Bärbel Er isch in Hochwald ue mit em Traktor. Aber er hät geschter na Ein' us der Schtadt mit'bracht, wo s Trinke au nöd cha sii laa. Er seig en Vagant, hät er sälber gseit. Jetzt hilft er em Vatter ächli bim Heue.
- Vreni (schaut zum Fenster hinaus) Gschpässigi Fründ hät de Sepp scho efäng, wänns dä isch, wo ufs Huus zue chunnt. Er schiint mer nüme ganz sicher uf de Beine z sii, hät waarschinli scho ächli über de Durscht gha.
- Bärbel Isch scho mügli. Er hät vorig gseit, är bruuchi zwüschetie amigs en Gutsch Schnaps als Triibschtuff.
- Vreni Dänn isch eu aber gwüss au nöd bsunders ghulfe.
- Bärbel Mer müend um jedi Hülff froo sii. - Jetzt muess i aber würkli ... (mit Kartoffelschüssel ab in die Küche)
- Vreni Und ich ruum na de Tisch fertig ab.

10. Szene

- Thomas (Ruft zum Fenster herein) Hallo Wirtschaft!
- Vreni "Wirtschaft" isch nöd schlächt. Was dörf mer däm Herr bringe?
- Thomas (ganz leicht angesäuselt) Ohä, es neus Serviertöchterli! Gar kä schlächti Sorte! - Los, du Hübsches, bringsch mer emal es Fläschli Kirsch und e Guttere Hell zum Schpüele, gäll.
- Vreni Wie si wünschted. Bi grad wider da. (ab)
- Thomas (grinsend) Die holt mer würkli öppis Füechts. Weiss dank nanig, wär ich bi.
- Vreni (kommt mit einer Flasche Mineralwasser und einem Glas Wasser) So, bitte. Zum Wool däm Herr.
- Thomas Man dankt. (trinkt gierig Glas aus, schaut Vreni verdutzt an) Da - das schmöckt ja wie Brunnewasser.
- Vreni Was händ si dänn erwartet? Si söled daa schiints hälfe, aber nöd suuffe.
- Thomas Scho, aber ...
- Vreni Ganz ooni "Aber". So, z Trinke händ si gha, und bald emal gits Zmittag. Bis dänn chönnd si jetz ruehig namal e Rundi go wärche. Widerluege. (schliesst lachend das Fenster, will mit Frühstückstablätt ab in die Küche)
- Thomas (hört man draussen ebenfalls lachen) Cheibe Chröttli!

11. Szene

Franz (Kommt durch Haupttüre herein) Vreni?! Ja salü. Wie gaats der dänn immer?

Vreni Sali Franz. Danke, ganz ordeli.

Franz Ha di scho lang nüme gsee bin eus.

Vreni Weisch, es isch halt ...

Franz Verschtaane - scho begriffe.

Bärbel (kommt aus der Küche) Franz! Bisch aber schnäll cho. Grüess di.

Franz Chumm diräkt vom Früedientscht.

Bärbel Machscho halt dänn es Mittagsschläfli.

Franz Bi dem schöne Wätter chamer druf verzichte.

Bärbel Eso chamers au säge. Dank der einewäg, dass d grad cho bisch.

Vreni So, und ich wett jetzt das aber emal use tue. (mit Tablett ab in Küche)

(Man hört Signal eines vorbeifahrenden Sanitätsautos)

Franz (schaut zum Fenster hinaus) Die händs meini wider emal prässant. Vorig händs mi im Garacho überholt, und jetzt frääseds wie di Wilde scho wider zugg. Was häts ächt daa wider cheibs 'gää?

Bärbel Ich han uf eimal sonen uguets Gfüül.

Franz Wäge was?

Bärbel De Sepp. (angstvoll) Du min Gott, s' hät doch hoffentli nüüt 'gää mit em Sepp ...

Franz Wie chönnts au. Was isch dänn ...?

Bärbel Franz, esoo chas nöd wiiter gaa. De Vatter und ich händ ja chuüm na d Chraft ... er lost nümme uf eus.

Franz Wo isch er jetzt?

Bärbel (geht zum Fenster, leise) In Hochwald ue isch er mit em Traktor. Bruucht wider Gäld ...

Franz (bitter) Zum Suuffe dänk.

(Es wird an die Tür geklopft)

Bärbel (wendet sich angstvoll zur Türe) ... Herein.

12. Szene

Toni (Tritt ein) Grüezi zäme, hoi Franz.

Franz Salü Toni.

Toni I bi grad underwägs gsii i d Bärgwise ue zum Bichler. Und dänn hani gsee, dass im obere Wald bi de Holzfäller en ... Unfall passiert isch.

Bärbel (kaum hörbar) De Sepp, i gschpüüres.

Toni Ja, Muetter Haller, de Sepp isch verunglückt.

Franz Dänn isch das Chrankeauto vorig ...?

Toni Si sind würkli schnäll cho. Jetz sinds bereits underwägs mit em is Bezirksschpital.

Bärbel Was ... was isch mit em passiert?

Toni I weiss nur, dass er mit em Traktor ab em Wäg cho und fufzg Meter s Tobel durabtrootet isch. Gottseidank häts en use gschlüüderet. Er heig schiints kä diräkti Verletzig, aber schtarchi Schmärze gha. Oeppis Gnaus weiss mer nanig.

Bärbel Bis eerlich Toni, du weisch mee: isch er schwär verletzt?

Toni (windet sich) Er chunnt sicher dure, glaubed mers. Hät halt, wie gseit, schtarchi Schmärze. Händs mer gseit.

Franz Ich faar rasch in Schpital. Bi glii wider da. (ab)

Bärbel ... schtarchi Schmärze heig er ...

Toni Ja, im Rugge. Isch aber bi Bewusstsi gsi. Ir wärded gsee, s chunnt scho rächt use. Er isch im Schpital i de beschte Händ.

Bärbel s wird wool eso sii, wänns du seisch. Dank der, Toni. (setzt sich langsam)

13. Szene

Felix (Kommt herein, setzt sich an den Tisch, sagt kein Wort)

Toni Herr Haller ...

Felix Weiss' scho. De Franz hät mers vorig gseit. In Schpital heigeds en 'bracht.

Bärbel Si händ gueti Dökter deet.

Toni Wär weiss, vilicht isch de Sepp in e paar Tag scho wider deheim, und s isch alles wider guet.

Felix Vilicht, ja. (Pause) Grad hütt hämmer gschritte. So lang ha mi zrugg ghebet. Usgrächnet hütt ...

Bärbel Wäg däm muesch der kä Vorwürf mache. Du bisch am Unfall nöd gschuld.

Toni Sicher nöd, Herr Haller. s'isch, wie mer amigs seit, Schicksal, Beschtimmig.

Felix (laut) Ah, so? Schicksal isch es, Beschtimmig?? - Nänei, soo eifach isch das für mich nöd. Grad hütt hanem düütli gseit, was mer nöd passt an em: sin Liechtsinn, sini Umesuuferei. Puure-Vagant hanen gheisse. - Und dänn muess so öppis passiere ... nänei, soo eifach isch es scho nöd.

Toni Ich has nöd bös gmeint.

Felix Scho rächt, Toni, scho rächt.

Bärbel s Jammere nützt gar nüüt. Di bescht Hülff isch, dass mer enand hälfed und na feschter i d Arbet ie chnünled. Ufgää dörfed mer jetz erscht rächt nöd, Vatter - nur das nöd.

Toni Rächt händ si, Frau Haller: nur nie ufgää. Und ich faar jetz namal in Hochwald ue, go luege, wie mer de Traktor wider i d Höchi bringed. Dänn flick en à tempo wider zäme, dass er en glii wider chönnd bruuche.

Felix (auffahrend) Mir bruuched kän Traktor! (leise) Cha ja niemert von eus faare mit em.

Toni Ich mach en uf all Fäll emal zwäg. Und wänns dänn öppis z faare git, säged er mers eifach, ich cha mi scho i'richte.

Felix Dank der Toni, danke villmal.

Toni Scho rächt. s langet, suscht mached er mi dänn bald emal na verläge. (will gehen)

Bärbel Wottsch nöd na mit eus ässe?

Toni Ha na kä Hunger, danke.

Bärbel s gaat mer au eso. Chunnsch en aber gwüss glii über. (ab in die Küche)

Felix (nach einer Pause) Du, Toni: Häsch vorig d Warret gseit wäg em Sepp?

Toni Ja. Mee chani mit em beschte Wille nöd prichte. Wüssed er, i der erschte Ufregig gseets meischtens vill schlimmer us.

Felix Mer wänds hoffe.

14. Szene

Bärbel (Kommt mit einer Schüssel Kartoffelsalat und Würstchen) Soo, mer chönd ässe.

Vreni (bringt Teller und Besteck, deutet auf die Schüssel) Lueg emal, Toni - gluschtets di nöd? (bereitet mit Bärbel den Tisch zu)

Toni (Blick auf Schüssel) Wie das amächelich usgseet - und au na choge guet schmöckt. Em chnurren a gfallts au mim Mage.

Felix Also, hock ane - Platz häts gnueg. (alle nehmen Platz)

Toni Vatter Haller, jetz händ er mi überschnurret. (setzt sich)

Bärbel (faltet die Hände zum Gebet, die Anderen tun es ihr nach) "Komm, Herr Jesus, sei unser Gast - und segne, was Du uns bescheret hast ..."

Felix (legt seine Hand auf Bärbels gefalteten Hände) ... und au euse Sepp.

Bärbel Amen. - En Guete. Griiffed zue. (alle bedienen sich und beginnen zu essen)

Felix Wo isch dänn de Ander? Dä hät dank au efäng Hunger. (will aufstehen)

Vreni Bliibed sitze, Vatter Haller. Ich hol en scho. (geht ab)

Felix De Einzig, wo uf däm Hof na wärchet, chunnt nöd emal öppis z ässe über. (schmunzelt) Eigetli komisch ...

Bärbel Was isch komisch, Vatter?

Felix Dass dä Einzig usgrächnet en Vagant isch.

15. Szene

Vreni (Kommt, gefolgt von Thomas)

Bärbel (zu Thomas) Sitzed si häre und ässed si au öppis - wär schaffet, muess au ässe.

Thomas Danke. Es Bier wär mer zwar fascht lieber und en Chrüüter. Han en schampare Durscht.

Bärbel Bier hämmer leider kei im Huus.

Vreni Wie wärs mit eme Chacheli Milch?

Thomas ... Si möged mi meini gar nöd, hä?

- Vreni (lacht) Hät doch nüüt mit däm z tue.
- Thomas Vo hütt am Morge muess na es Fläschli ume sii.
- Bärbel Richtig. (holt es vom Buffet) Da. Und na es Glas ...
- Thomas s gaat au diräkt us der Flasche. (trinkt in einem Zug leer)
- Felix Händ meini kän schlechte Zug.
- Thomas (wischt sich mit dem Handrücken den Mund ab) Han aber au en rächte Brand gha.
- Toni (lacht) Und so ein chamer nöd schnäll gnueg lösche, hä!
- Thomas Und jetz na es Chrüuterli, und ich ha scho 'gässe.
- Vreni So? Vome chliine Bierschöppli und eme munzige Bätziwässerli? Sie müend ja en ganz bsundere Mage ha. Jetz passed si emal guet uf: Sie länged jetz zerscht emal bim Händöpfelsalat und bime Paar Würschtli zue - schliessli händ si au chreftig gschaffet, oder? Und wänn si brav ässed, hol ich ine dänn im "Schtärne" äne e grossi Flasche Bier. Abgmacht?
- Thomas Dem seit mer Erprässig. (nimmt Kartoffelsalat und Wurst und beginnt zu essen)
- Felix (und Bärbel essen nur hin und wieder einen Bissen, auch Vreni isst wenig)
- Thomas (und Toni langen kräftig zu, nachdem Thomas, dem es offensichtlich schmeckt, nur zögernd begonnen hat)
- Toni Alles was rächt isch, Frau Haller: ir mached scho de beschte Händöpfelsalat vo ganz Weschteuropa. Wänn i dänn emal zunere Frau chume, schick si zerscht zu eu i d Leer.
- Bärbel Dasmal hät en aber s Vreni gmacht.
- Toni So? Au nöd schlächt, würkli.
(Alle lachen)
- Felix (zu Thomas) Ir sind wacker a der Arbet gsi - alli Achtig.
- Thomas (mit vollem Mund) Han aber au ächt de Plausch gha, dass i wider emal öppis Vernümftigs cha schaffe. (Pause, man merkt, dass ihn die Frage schon lange beschäftigt) Wie gaats em Sepp?
- Bärbel Öppis Gnaus wüssemer au nanig. De Franz isch in Schpital go luege, wies schtaat.
- Thomas Wär hät en dänn gfunde?
- Toni Ich. Bi underwägs gsii i d Bärgwise. Doo hani de Traktor gsee im Tobel une lige.
- Thomas Won er de Sepp gfunde händ: Händ er em dänn grad en Schnaps gää?
- Toni Ha doch käne bi mer gha.
- Thomas Wär aber guet gsi für en.
- Toni Da chumm i nöd ganz mit.
- Thomas (etwas verlegen, doch sehr aufgeregt) Lueged si, de Sepp und ich - mer händ di ganz Nacht dure gsoffe, und so rasch verschwindt de Alkohol nämli nöd us em Bluet.
- Felix Das verschtaan i jetz au nöd.
- Toni Aber mir isch jetz klar. Wänn i so richtig scharf naa'tänke, hett em Sepp en Schnaps guet 'ta.
- Thomas Si händs kapiert.

Toni (steht auf) Wüsse muess mers. Aber jetz muess i wüerkli gaa - d Arbet rüeft. Danke villmal für s Aesse. Chume dänn zabig namal cho ie'luege, dänn wüssed er sicher scho Gnauers. Also, adie zäme - und wie gseit, ir beide Super-Chöchinne: Vile Dank. (ab, kommt nochmals zurück) Vreni, bisch wüerkli di bescht Chöchi vo ...

Vreni Vo Weschteuropa, weiss' bereits.

Toni Nei, vorläufig erscht vo der Oschtschiiz. (lachend ab)

Alle Ischau, wiederluege etc.

16. Szene

Bärbel Isch eifach es Unikum, dä Toni. Nätt, und immer parat zum hälfe.

Felix Aber das wäg em Schnaps begriiff i gliich nöd.

Thomas Macht au nüüt. d Hauptsach isch, er hett eine übercho. (hat bis jetzt immer kräftig gegessen) Und ich ha jetz eerlich komplett gnueg, s verjagt mi glii öppe. Ha scho lang nüme so vill 'gässe. Merçi villmal.

Bärbel s freut mi, wänns ene gschmöckt hät.

Vreni (steht auf) Und ich hol ene jetz de verschprochni Hopfe-Schnaps. d Frau Haller git ene sicher efäng s Chrüüterli. (ab)

Bärbel (erhebt sich) Ich hole grad eis. (geht zum Buffet, betrachtet die leere Flasche, hält sie gegen das Licht) Die Guttere isch ja läär. (ab in Küche)

Thomas (nach längerer Pause) Wänns eu rächt isch, gaan i jetz go schöchle, und dänn tüemer die War glii emal ine.

Felix I wär wüerkli froo, danke. Ir müends nöd vergäbe mache, händ dänn en rächte Batze z guet.

Thomas Isch nöd nötig. Das wett i gar nöd. Was mir zwei di letscht Nacht versoffe händ, gäbti mee als en Tagloo. De Sepp hät alles zaalt. Aber wänn mer dörf e Zigarette trülle ... (da Felix nicht begreift) mit ächli vo irem Pfiffetabak. Papier hani sälber.

Felix Nämed nur. (holt den Tabakbeutel) Ich chauf ene dänn es Pack. Was rauched er für es Chruut?

Thomas Alles, wo rüücht. (er dreht sich eine Zigarette, während Felix ihm zuschaut, nimmt dann geniesserisch einen tiefen Zug)

Bärbel (kommt mit einer Flasche Schnaps) So, da händ si ires Bätziwasser. (schenkt ein, stellt Glas und Flasche Thomas hin) Prost.

Thomas Merçi. Prost. (trinkt Glas in einem Zug leer) Dörf mer na eis i'schänke - zum naa'schpüele?

Bärbel Nämed si nur.

Thomas Merçi. (schenkt nochmals ein) So. Und jetz versorged die Fläsche guet. Susch bini dänn inere Schtund wider zue wien e Burgruine, und s Heu müesst veruss übernachtete.

Felix (nach kleiner Pause) Säged emal: wie chunnt das, dass sonen nätte Purscht, wien ir sälber säged, en Vagant worde isch?

Thomas Ja, wie chunnt das? Ich chönnt'i jetz en Rührschinke verzelle vome Bueb, wo niemert hät welle verschtaa, vonere unglückliche Liebi, oder vo weiss ich was. Aber s git nüüt settigs. Bin immer en fidele Brüeder gsi, tuschuur mit flotte Kumpane umegfeezt, Alkohol, Fraue - und immer wieder Hochprozäntigs.

- Thomas Bald emal hät mer d Buez afää schtinke: bi go schaffe wänn i zuefellig emal ha welle, und ha defür umso mee gsoffe. Dänn hani wäg de Schtütz wider müesse en rächte Tschob sueche, ha mi vo einere Buude i di ander duregsoffe, bi wäg mim Alkohol-konsum immer wieder usegfloge, ha wiiter gsoffe .. bis zur Aend-schtazion Vagant. (Pause) s isch nöd vo hütt uf morn so wiit cho, bi Jaar für Jaar wiiter abegrutscht. s isch en Tüüfels-Chreis - us däm chunnsch nur na use, wänd en verruckte Wille, es Ziil vor Auge häsch. - Suscht landisch halt eifach neimet imene Schtrassegrabe.
- Felix Wie alt sind er eigetli?
- Thomas Driissgi. (je nach Alter des Darstellers)
- Bärbel Was meined dänn iri Eltere zu sonere "Karrière"?
- Thomas Die händ kei Aanig vom mim "Läbe". (leiser) Si glaubed, ich schaffi neimet als Bou-Polier und s göng mer guet. d Warret dörfeds nie künne leere.

17. Szene

- Vreni (Kommt mit Bier) Da bini äntli wider. De Franz hät vorig grad in Schtärne dure a'glüütet.
- Bärbel (aufgeregt-angstvoll) Wie gaats em Sepp, Vreni?
- Vreni (sehr beherrscht) Er lös grüesse, und ir sölled eu kä Sorge mache - er sigs ja gar nöd wärt. "Uchruut verdirbt nöd, und en schlächte Mänsch schtirbt nöd", heig er gseit.
- Bärbel ... er sigs nöd wärt ...?
- Vreni Er heig na gseit, uf alles abe, wien er sich deheim ufgfüehrt heig, seigs für eu und de Hof nume guet, wänn er es Ziitli furt seig.
- Bärbel (seufzend) Dumme Bueb.
- Felix Wart nur, bis er wider gsund isch - dänn gaat s ganz Theater wider vo vore aa.
- Bärbel Vatter!
- Vreni (zögernd) De Franz hät na gmeint, de Sepp wärdi welewäg nöd so rasch gsund.
- Bärbel Wie meinsch das? - Ums Gottswille, muess er amänd ...?
- Vreni Nänei, Müetti Haller, schtärbe muess er sicher nöd. Aber er seig halt doch rächt schwär verletzt, meint de Franz.
- Bärbel Und d Dökter? Was säged die? Red doch!
- Vreni (stockend) Si meined, de Sepp heig vermuetli en Ländewirbel 'broche.
- Felix Und was heisst das?
- Vreni Das heisst, ebe ... si säged, si müessed en namal genau under-sueche, röntge. - Aber s chönnt sii ...
- Felix Chumm, Meitli, red äntli: Waas chönnt sii?
- Vreni (windet sich, dann schnell, dass es draussen ist) ... dass de Sepp waarschinli nüme chön laufe ...en Rollschtuel bruucht. (wendet sich ab, längere Pause)
- Bärbel (mit erstickter Stimme) ... de Sepp - im Rollschtuel ...

- Vreni (wendet sich den Dreien wieder zu) Hütt chönnd d Aerzt ja ...
- Felix En Puur im Rollschtuul. Dänn hett er grad so guet chönne schtärbe.
- Bärbel Vatter - wie redsch au!
- Felix (leiser) Das haltet de Sepp nöd us. Das hebed mir nöd dure - und de Hof scho gar nöd. (verzweifelt) En Chrüppel! Herrgott, warum häts nöd mich anschtatt ihn chönne verwütsche?!
- Thomas (hat bisher still und erschrocken dagesessen) So dörfed er nöd rede, Herr Haller.
- Felix (schreit ihn an) Duu hebsch s Muul zue! Du bisch au gschuld! Häsch en zum Suuffe verführt!
- Vreni Das isch nöd waar, Herr Haller! Für das hät de Sepp niemert 'bruucht, das hät er eleige chönne.
- Bärbel (still) s Vreni hät rächt, für das cha dä Herr nüüt.
- Felix (noch immer aufgeregt) "Dä Herr"! (lacht bitter) De "Herr Vagant"!
- Bärbel Vatter, bis so guet.
- Felix (besinnt sich) Häsch rächt, Muetter. (zu Thomas) Er müend entschuldige. De hüttig Tag isch ächli z vill gsi für mi.
- Thomas Ich gaa jetz go luege, dass mer s Heu glii chönnd ine tue. (ab)
- Bärbel Was jetzt, Vatter: Was mache'mer jetzt?
- Felix (schwer) Verchaufe müemer.
- Vreni Dörf i au öppis säge?
- Felix Red.
- Bärbel Ghörsch ja au fascht zu eus.
- Vreni Wänn de Hof verchauft würd, müessti de Sepp, wänn er us em Schpital chunnt, ines Heim. Händ er a das au scho dänkt? Und wär sött das zaale? (ruhig) Vilicht bruucht er dänn au mich wider. s git vill Lüüt, wo mer bi der erschte Undersuechig e Läämig feschtgschtellt hät. Aber mit eme feschte Wille und vill Geduld häts Mänge gschafft. Di hüttig Medizin hät eifach soo grossi Fortschritt gmacht, dass alles mögli isch. (Pause) Und vo mir wett i säge, dass i immer für de Sepp da bi. (Pause) So, und jetz gaan i em Herr Vagant go hälfe - elleige chunnt er doch nienet ane. (ab)
- Felix (legt Bärbel die Hand auf die Schulter) Schtarch sii, heisst jetz, Muetter. Ich gaan au ächli go hälfe. (ab)
- Bärbel (leise) Schtarch sii. Ja, Vatter im Himmel: lass euse Bueb wider gsund wärde. So schlächt isch er nöd, dass d'en dāwäg muesch schtraafe. - Ich bi nümme di Jüngscht ... nimm mich anschtatt de Sepp. Si chömed scho ooni mich us daa. Herrgott, hilf eus. Ich dank der. (weint leise)

18. Szene

- Felix (Kommt, gefolgt von Thomas) Er möcht öppis rede mit eus, Muetter.
- Bärbel (fängt sich) Ja, was isch es dänn?

Thomas Ich ha mer alles genau überleit und wett en Vorschlag mache. Zerscht möcht i aber na säge, dass i zwar en Süffel bi, en Vagant - aber i bin immer eerlich gsi. Zue'gää, ich bi au scho e paar Mal ghocket, aber immer nur wägem Suuffe. Gschtole oder bschisse hani nie. (Pause) Wänns eu rächt isch, bliib i daa und hilfe bi der Arbet, bis' eu wider besser gaat. Loo bruuch i keine, nur z Aesse, ächli z rauche und öppenemal es Bier und es Schnäpsli. Am Afang müessted er halt nachli Geduld ha mit mer - bi die schwär Arbet nümme eso gwöönt. - Das hani welle säge. Und säged mer eifach nach em Znacht, ob i söll bliibe - oder uszieh. (ab)

Bärbel Und dä Kärli seit, er sig en Vagant. Was meinsch, Vatter? (ihr Gesicht ist voll leiser Hoffnung)

Felix Ja, was chan i scho säge?

Bärbel Vilicht mögemers zäme meischtere?

Felix "Vilicht" meinsch? (verschmitzt) Warum au nöd - wänn eus de Herrgott hilft - und en Vagant!?

V o r h a n g

Z w e i t e r A k t1. Szene

- Sepp (Sitzt im Rollstuhl neben dem Tisch. Er macht Bewegungsübungen mit dem Fuss, indem er beide Hände unter die Kniekehle legt und den Fuss so hochhebt. Nach einiger Zeit versucht er, den Fuss ohne Hilfe der Hand zu heben, was jedoch nicht gelingt)
- Bärbel (kommt leise aus der Schlafkammer)
- Sepp (verzweifelt) s wott eifach nöd gaa, isch ussichtslos. Jetz probier i's scho bald sid eme Jaar und cha d Füess nanig emal lüpfe!
- Bärbel (still) s chunnt sicher. Muesch Geduld ha. Nur nöd ufgää.
- Sepp Wie gaats em Vatter?
- Bärbel Er schlaaft. d Tablette vom Dokter würked äntli. s Härz seigs. Isch eifach z vill worde für en.
- Sepp Und ich bi gschuld.
- Bärbel Mer wänd jetz nöd vo Schuld rede, Sepp. s Läbe isch halt öppenemal merkwürdig. Lueg, du läbsch doch und bisch deheim. s hett liecht chönne andersch use cho.
- Sepp (bitter) Wär beschtimmt besser gsi, als eso - en Chrüppel.
- Bärbel Söttsch nöd so rede. Bruuchsch Geduld und en schtarche Glaube, dass es guet wird. Es Ziil muesch vor Auge ha. (schaut ihn fest an) Gits würkli käs Ziil für dich, Bueb?
- Sepp (senkt den Kopf, schweigt)
- Bärbel I ga jetz go choche. Los ächli nach em Vatter, für de Fall dass er sött verwache und öppis bruucht. (ab in die Küche)
- Sepp (ruft ihr nach) Muetter!
- Bärbel (kommt zurück) Was isch na?
- Sepp Jetz häsch zwei Pflägfäll im Huus. Wo nimmsch au du die Chraft här?
- Bärbel (schaut ihn an, deutet auf ihr Herz) Vo da inne, Sepp, vo daa ... (ab)
- Sepp (schaut ihr lange nach, fährt dann mit dem Rollstuhl zur Kammer-türe, öffnet sie leise und schaut zum Vatter hinein, man sieht, dass er seinen Gedanken nachhängt.)

2. Szene

- Toni (Tritt ein, fröhlich) Schöne guete Morge!
- Sepp (schliesst die Kammertüre) Nöd so luut. De Vater schlaft. Bisch doch en ewige Krawallheini.
- Toni (leise) Ha doch nöd chönne schmöcke, dass bin eu am heiter helle Tag pfuuset wird.
- Sepp De Vatter hät geschter zabig en Härzafall gha.
- Toni Ou. Isch es schlimm?
- Sepp Mer chas nanig säge. De Dokter meint, vorläufig bruuch er eifach absoluti Rueh.

- Toni Das tuet mer jetz leid. Hoffe mer s wärdi wider guet. Ich han eigetli welle cho fröge, ob d wettsch mit cho. Ich faar uf d Hochalp ue, muess deet e Zäntrifuge go flicke. Was meinsch?
- Sepp Wider emal uf d Hochalp - wär scho schön. Ich frög emal d Muetter, ob ich ewäg chönn. (fährt zur Küchentüre, öffnet diese und ruft) Muetter, chunnsch emal?
- Bärbel (kommt) Was isch dänn? - Ah, gröess di, Toni.
- Toni Grüezi Frau Haller.
- Sepp Chönnt ich ächt mit em Toni i d Hochalp ue faare?
- Bärbel Gang nur. Wider emal ächli us de vier Wände use, tuet der ganz guet.
- Toni De Sepp hät mers verzellt wäg em Vatter, dass er nöd grad guet zwäg isch.
- Bärbel Das cha mer scho säge. Ja, Toni, mer chömed halt eifach nöd zu de Sorge us.
- Toni Und was macht de Hof? Wie gaats mit em Thomas?
- Bärbel Mit em Hof gaats wider ordeli obsi, und de Thomas wärcht und schaffet, wie wänn er nie öppis anders gmacht hett.
- Toni Das freut mi für eu. Jetzt wämmer nur hoffe, es besseri au mit em Vatter glii wider. - Sepp, dänn wette'mer also gaa?
- Bärbel (unterwegs in die Küche) Warted nachli. I mach na rasch öppis parat für underwägs. (ab)
- Toni Weisch Sepp, dini Muetter isch scho en flotte Kumpel.
- Sepp I weiss, Toni, ich weiss es.
- Toni Ir mached ja wüerkli grad rächt härte Ziite dure. Wirsch aber gsee, es besseret jetz alles immer mee.
- Sepp Chasch mer glaube, ich verbrich mer jede Tag de Grind und frög mi, warum's eso hät müesse cho - eifach alles mitenand. Eso verschisse.
- Toni Ich verschtaa di. Aber sicher isch nur eis: mer dörf nie de Glaube verlüüre, dass' wider emal muess obsi gaa, nie de Chopf total hange laa.
- Sepp Chasch dänn säge. Aber rächt häsch sicher.
- Bärbel (kommt aus der Küche mit einem Imbisspaket) So, jetz chönd sich dänn au d Mäge wider emal ächli freue.
- Toni Das isch jetz aber tifig 'gange, potz Blitz!
- Bärbel (lachend) I han ebe dusse bereits e paar Schnitte Brot parat gha für de Thomas. Aber s langet für ihn au na. - So, und jetz mached aber, dass er zum Tämpel us chömed und findet de Heiwäg nöd z schpaat.
- Toni (schiebt Sepp im Rollstuhl gegen die Türe) Mer sind biziite vor em I'nachte wider zrugg. Widerluege.
- Sepp Tschau Muetter. Luegsch öppe nach em Vatter, gäll.
- Bärbel Tschau mitenand. (zu Sepp) Isch guet, dass d ächli a di früsch Luft chunnsch, und mach der wäg em Vatter kä Sorge, gäll.
- Sepp Bis zabig! (Toni schiebt Rollwagen mit Sepp zur Türe hinaus ab)
- Bärbel (schaut ihnen durchs Fenster nach) Händs luschtig zäme! (winkt und wendet sich dann zum Kanarienvogel) Gäll, Hänsi, das tuet em Sepp wider emal guet. (Vogel pfeift) Und jetz wott i go luege, ob de Vatter na schlaft. (ab in die Kammer)

3. Szene

- Vreni (Kommt mit Thomas plaudernd herein) De Sepp cha mit em Toni i d Hochalp ue. d Bewegigsüebige mache'mer halt dänn zabig.
- Thomas (braungebrannt, besser gekleidet, schaut gut aus) Findsch wüerkli, er machi Fortschritt? (zündet sich eine Zigarette an)
- Vreni Er hät glaub eifach z wenig Sälbschtvertroue. d Uebige macht er rächt brav mit, aber er glaubt nöd dra, dass' öppis hälfed. Und so häts halt mängisch wenig Sinn.
- Thomas Häsch scho rächt. (Pause) Du, Vreni, weisch eigetli, dass i di richtig gärn ha?
- Vreni Ja. Ich gschpüres scho lang. Aber lueg, s cha wüerkli nüüt druus wärde. De Sepp - wänn er gsund wär, wärs vilicht öppis anders - ich chan en nöd eifach im Schtich laa ...
- Thomas Hät er dich nöd au scho im Schtich glaa - hät er sich früener um dini Gfüül kümmeret, händs ihm überhaupt scho emal öppis bedüütet?
- Vreni (nach kleiner Pause) Häsch gwüss rächt, Thomas. Aber mer cha nöd eifach Gliichligs mit Gliichem vergälte, bsunders deet nöd, wo's Härz d Hauptrolle schpillt. Und de Sepp bruucht mi jetzt. - Bliibe'mer doch wiiter eifach gueti Fründ, gäll?
- Thomas (verdrossen) Jaja. Jede wott min Fründ sii, Jede meints guet mit mer - und ich mach eifach immer wider Zweite.
- Vreni ... Thomas ...
- Thomas Scho rächt, Vreni. Vergässe'mers.

4. Szene

- Bärbel (Kommt aus der Kammer, lässt die Türe leicht offen) Grüess di, Vreni. Isch nätt, dass d cho bisch. - Thomas, was isch dänn dir übers Läberli 'kroche, dass d sonen Schnüfel machsch? Cha der öppis hälfe, oder häsch Hunger?
- Thomas Nänei. Isch alles i der Ornig. (ab)
- Vreni Wie gaats em Vatter?
- Bärbel (schliesst die Türe) De Dokter meint, s chönn na uf alli Wäg gaa. - Chumm, sitz ächli zue mer an Tisch, ich cha de Vatter jetzt einewäg nöd eleige laa. (seufzt, sie setzen sich)
- Vreni s wird sicher scho wider guet.
- Bärbel Jaja: "s wird scho wider guet". Weisch, wie mängsmal dass ich dä Schpruch i de letschte Jaare ghört ha? Und wie mängisch han ich s Gliichlig scho zum Vatter gseit, wänn de Sepp amigs erscht gäg de Morge betrunke hei cho isch: "Muesch Geduld ha, Vatter, s wird scho wider guet". - Und wie isch es worde? De Sepp gaat nümme is Wirtshuus, will er nümme c h a gaa. - Dänn hani's wägem Thomas au gseit, wänn er i der Früeni voll'glade hei cho isch. Das hät dörfe guet wärde: de Thomas gaat nümme is Wirtshuus. Mer händ wider ächli Gält. Und jetzt de Vatter ..."s wird scho wider guet, s wird gwüss wider guet". Ich chas bald nümme ghöre!
- Vreni Nöd bös wärde, bitte, ich has eerlich gmeint.

- Bärbel Ich weiss Vreni. Muesch entschuldige. - Säg emal, wie schtaats dänn eigetli mit dir und em Sepp? Du bisch jede Tag da und hilfsch überall, wod nur chasch.
- Vreni I wett zu eu immer eerlich si, Müetti Haller: Wänn de Sepp wett, bliib ich binem - mer chönnted hürate.
- Bärbel Du würdsch würkli ... au wänn de Sepp ...?
- Vreni Ja. I han en gärn gha, won er gsund gsii isch, und ich hanen au jetz na gärn. Aber de Sepp hät halt na nie au nur eis Wörtli über das gredt mit mer.
- Bärbel So wien ich en känne, wird er au nie öppis säge. Eso wien er jetz isch, hülflos, chan er di doch nöd fröge, ob d'en na gärn heigsch. Da hät er z vill Angscht, du chönntsch nur us luuter Verbarme "Ja" säge. Nei, dä seit beschtimmt nie öppis, da muesch en verschtaa.
- Vreni Dänn red halt ich mit ihm, wänns e Glägeheit git.
- Bärbel Dank der Vreni, dank der vill vill Mal. (rasch ab in die Küche)

5. Szene

- Vreni (sitzt, über das Gespräch mit Bärbel nachdenkend, still da. Die Kammertüre geht auf)
- Felix (steht schwer atmend unter der Türe, hält sich mit Mühe aufrecht, ruft leise) Vreni!
- Vreni Vatter Haller, ums Gottswille, ir sötted doch nöd ufschtaa! (geht zu ihm hin) Chömed, i füere eu wider is Bett. (will Felix in die Kammer zurückführen)
- Felix I gaa dänn scho wider. Lass mi jetz ächli da usse bliibe, dass i wider emal cha veruse luege.
- Vreni (stellt einen Stuhl ans Fenster, hilft Felix sich zu setzen, holt eine Decke und deckt ihn damit zu) Soo, wänns unbedingt muess sii.
- Felix Dank der ... (lächelnd) Oberschwöschter.
- Vreni I sägs schnäll der Muetter, dass ir da sind. (will ab)
- Felix Lieber nöd. Susch schickts mi grad wider undere. (listig) Und dänn gits nüüt anders als folge, und säb bini mi ja scho sid über driissg Jaar gwönt.
- Vreni (lachend) Also vo "Folge" hani bis jetz nanig vill gsee. s gaat ene meini scho wider ächli besser.
- Felix Weisch, Vreni, i ha sid geschter, wo's mi eso verwütscht hät, ächli Ziiit gha zum Naa'tänke. Cha der gar nöd säge, was ich nach däm Härzafall für en Angscht übercho ha. (Pause) Ha vorig au ghört, was d Muetter und duu mitenand gredt händ ...
- Vreni (will ihn unterbrechen)
- Felix ... und wänn i au weiss, dass's für mich bald Ziiit wird zum Gaa, bin i uf en Art wie - ich wett fascht säge zfride und ruehig, ja. Dass du de Sepp nöd wottschi eleige laa und der Muetter wottschi hälfe, das isch vill, Vreni, das isch gross vo der. I weiss nöd, was sich de Herrgott bi allem dänkt hät, aber es hät gwüss sin guete Sinn, gäll. De Sepp - dä Schlufi soll guet sii zue der, suscht ...
- Vreni (ernst) Mer chömed sicher guet uus mitenand, Vatter Haller.

- Felix Wänn's du seisch, chas ja nöd fääle, Meitli. (lächelt leise, tätschelt ihre Hand) So. Und jetzt chasch der Muetter go säge, dass i i der Schtube usse hocke.
- Vreni (will gehen)
- Felix Na öppis, Vreni. Bis doch so guet und lüüt na em Franz a. d Telifonnummere isch i säbem Büechli. (deutet auf Buffet) Säg em, ich lös en bitte, er söll so glii wie mügli cho, i wett öppis rede mit em. - Aber d Muetter bruucht vo däm nüüt z wüsse, si dänkt suscht einewäg grad wider a's Schlimmscht.
- Vreni Guet ... Vatter. (ab mit Büchlein)
- Felix (schaut zum Fenster hinaus, der Kanarienvogel pfeift) Rächt häsch, Hänsi, freu di am Läbe! (Pause) Weisch, so ruehig bin i eigetli scho nöd. s wär gloge. Sones paar Jöörli na ... zäme mit der Muetter ... schön wärs. (sieht Thomas am Fenster vorbei gehen, ruft) He, Thomas, chumm doch schnäll ine!

6. Szene

- Bärbel (Kommt aus der Küche) Vatter, was fällt der au i? De Dokter hät doch gseit, müessisch ruehig im Bett lige und jaa nöd uf-schtaa.
- Felix Nöd schimpfe, Muetter. Kännsch mi doch efäng.
- Bärbel Grad wäg däm schimpf i ja.
- Felix s tuet mer richtig guet.
- Bärbel Was? Dass i schimpfe?
- Felix (lächelt) Säb einewäg. Aber au, dass i ächli da usse cha sii. Nöd nur di ganz Ziit im Bett lige.
- Bärbel Du muesch aber is Bett gaa. Suscht wirsch nie gsund.
- Felix Häsch ja rächt. Tuesch halt zerscht emal ächli lüfte i der Chammere äne und d Chüssi schüttle - und dänn hau i's halt wider undere.
- Bärbel (betrachtet ihn) Wirsch doch goppel nöd na welle afää folge uf dini alte Täg?
- Felix (lächelt) Gseesch: dini Erziehig.
- Bärbel Hüüchler. (schüttelt lächelnd den Kopf, ab in die Kammer)

7. Szene

- Thomas (Kommt von draussen) Was gits dänn, Meischter? Ha gmeint, ir müessed im Bett bliibe?
- Felix Chumm, hock zue mer ane. Mer händ nöd vill Ziit.
- Thomas (nimmt einen Stuhl, setzt sich damit zu Felix) Und?
- Felix Bisch jetzt scho fascht es Jaar binis, Thomas, und en rächte Puur worde. (Pause) I bi schtolz uf di - und au dankbar.
- Thomas (winkt ab) Aeh, Vatter Haller ...
- Felix Momoll: i bi dir dankbar. Ooni dich wärs nämli uf däm Hof nümme wiiter 'gange. Langi Ziit häsch kän Rappe übercho, will mer sälber chuun z Biisse gha händ. Aber bisch trotzdem bin eus 'blibe. (Pause)

- Felix Wänn i emal nümme da bi, Thomas, git der de Franz en Urkund, wo drinne schtaat, dass euses Schtöckli am Waldrand obe dir söll ghöre. Feufhundert Quadratmeter Land häts drum ume - au das ghört dänn alles dir.
- Thomas (schaut ihn ungläubig an) Aber, Vater Haller ...
- Felix Häsch ders redlich verdienet. s isch käs Gschänk. Und ich dank der namal für alles.
- Thomas Aber das gaat doch nöd - das chönnd er doch nöd eifach eso mache! De Sepp und de Franz ...
- Felix ... de Sepp und de Franz wüsseds und sind iverschtande. Und d Muetter au.
- Thomas Ich chas eifach nanig begriiffe.
- Felix Isch au nöd nötig, aber absolut in Ornig. - Und jetz hetti gärn es Chrüüterli.
- Thomas (geht zum Buffet, holt Flasche und ein Glas, schenkt ein)
- Felix (blinzelt ihn an) Nimmsch nöd au eine?
- Thomas Nei, danke. Wänn i ein Schluck würd nää, dänn wär glaub alles wider verbii mit mer. Drum bliib i lieber troche.
- Felix So isch rächt. Bliib esoo wie d bisch. (trinkt ebenfalls nicht)

8. Szene

- Bärbel (Kommt aus der Kammer) Soo, Vatter, s Bett isch 'grichtet.
- Thomas (reicht Felix die Hand) I dank eu namal für alles, Vatter Haller. Au eu, Muetter Haller. Bi eu bini wider en Mänsch worde. Danke villmal. Ich ... i gaa jetz wider a d'Arbet. (muss seine Rührung verbergen, geht deshalb rasch ab)
- Felix Jetz gaan i sogar freiwillig wider is Bett. Bi ächli müed worde.
- Bärbel Chumm. (sie nimmt ihn an den Schultern, er legt langsam die Hand um ihre Taille. Beide gehen ab in die Kammer. Der Kanarienvogel pfeift.)

9. Szene

- Vreni (Schiebt Sepp im Rollstuhl zur Türe herein, Toni folgt ihnen) Ir sind aber rasch wider ume'cho.
- Toni Nur will dä Schii ... das choge Auto wider emal de Geischt uf'gää hät. Isch ebe en alti Scheese!
- Vreni Usgrächnet du, wo d i der ganze Gäged alles zämefflicksch, won en Motor und Räder hät, laasch din eigne Wage versärble.
- Toni Han ebe kä Ziit! Aber jetz bliibt mer dänk nüüt anders, als au m i n i Gelte emal i d Chnuute z nää. Vilicht isch's nur es Detail und rasch gflickt. Dänn chönnte'mers ja namal risggiere, gäll Sepp. I hau's grad emal go luege. Bis dänn! (ab)
- Bärbel (kommt aus der Kammer) Ir sind scho wider da?
- Sepp Em Toni sin Chlapf hät de Schnuuf uf'gää. Jetz baschtlet er en verusse wider zäme, und dänn näme'mer namal en Alauf.
- Bärbel (ruft zum Fenster hinaus) Toni, bliibsch grad zum Zmittag? s isch glii parat.

- Toni (draussen) Ou, ja gärn - danke!
- Bärbel Dänn wott i emal go luege, dass' au öppis git. (ab in die Küche)
- Vreni (zu Sepp) Und mir zwei händ jetz grad Ziit für d Uebige. Chumm, zieh d Jagge ab.
- Sepp (unwirsch) Vergiss es doch - nützt ja einewäg nüüt. Verplämperlisch nur Ziit - und dis Mitleid.
- Vreni Sepp, bis so guet.
- Sepp Isch doch waar. Lass mi doch in Rueh! (zynisch) Nimm gschiider de Thomas. Dä lueget di einewäg immer a wien en verliebte Geuggel, gseet ja en Blinde. Und gsund isch er au. Nöd sonen Chrüppel wien ich. Schtimmt doch: ich bi ja immer na so hilflos wie vor eme Jaar. Nüüt hät 'besseret. Also, verreis und laa mer min Fride.
- Vreni (sehr getroffen) s isch doch nöd waar. Häsch de Fuess scho eleige chöne lüpfe, und mit minere Hülf bisch sogar scho e paar Schritt gloffe. Und plötzli häsch eifach nümme welle. Ich weiss au nöd, warum. Weisch, Sepp, wämmer kän Wille hät zum gsund wärde, isch alles umesuscht. (mit sanfter Stimme, eindringlich) Du, ich bruuche dich - dini Eltere und de Hof bruuched dich au. Mir alli händ di gärn. Aber du machsch's eus nöd liecht. Du m u e s c h wider gsund wärde. Und jetz fö'mer wider a! (hilft Sepp den Fuss hochheben, indem sie ihm ihre Hände unter die Kniekehle legt) Und wänn mer scho emal am Rede sind ... i bi doch jede Tag bi der. Häsch der au scho emal Gedanke über euseri Zuekunft gmacht?
- Sepp Zuekunft? (lacht zynisch) Was für e Zuekunft söll dänn en Chrüppel scho ha?! (schreit sie an) I bi ja gar kän Maa mee, i gschpüürs doch: i bi kän Maa mee! Verschtaasch: Tod, alles kabutt!! Ja, schnuufe chan i na ... frässe ... und ...
- Vreni (energisch) Du - jetz isch aber gnueg!
- Sepp Isch's na lang nöd! Hau doch ab mit dinere "Liebi" und dim Mitleid - cha uf dis "Opfer" verzichte - i bruuch di überhaupt nöd! Verschwind doch! Nimm minetwäge de Vagant! (Hände vor dem Gesicht) Hau äntli ab - - verschtaasch!!
- Vreni (weiss nicht, ob sie gehen oder bleiben soll, doch ihre Zuneigung zu Sepp siegt, sie streichelt ihm ganz leicht übers Haar)
- Sepp (zuckt zusammen)
- Vreni I weiss, du bruuchsch mi nöd - aber ich bruuche dich, Sepp, ghörsch: ich bruuch dich. Genau eso wie do, wo'd na gsund gsi bisch. s hät sich nüüt draa g'änderet. Du sigsch kän Maa mee. Ja und? Mir chönnd doch au esoo glücklich wärde mitenand. (fest) Sepp, wottsch du mich hürate? Eigetli müesstisch ja du mich das fröge - aber i begriiffe, dass d's nöd chasch. (Pause) Ueberleg der's. I chumm dänn morn wider. Seisch mer dänn Bscheid, gäll. (ab, Pause)
- Sepp (schlägt mit beiden Händen auf sein Bein ein) Schiissgrüsch! Beweg di doch äntli emal! (ruft) Muetter!

10. Szene

- Bärbel (Kommt rasch aus der Küche) Was häts 'gää, warum brüelisch dääwäg?
- Sepp (stockend, aber entschlossen) Muetter, i ha mers überleit: i mues öppis mache für mis Gschtell. De Dokter hät mer emal vonere Therapeutin verzellt. d Telifonnummere hämmer doch neimet uf-gschribe.

- Bärbel (glücklich) Das find i grossartig, Sepp. Wo häsch die Nummere?
- Sepp Wänn i's nur na wüsst. (denkt nach) Wart emal: ich glaub, i ha' si i'd Brieftäsche gschteckt. (sucht in der rückwärtigen Hosentasche) Wo isch dänn ... (greift hinter sich in den Rollstuhl, findet nichts) Das gits doch nöd! Ha si doch immer da hine i der Täsche ...
- Bärbel Häsch si vilicht i'd Jagge gschteckt?
- Sepp (sucht in den Jackentaschen) Nei, hett gar kä Platz da. Dä Chog isch verschwunde. (denkt nach, seine Augen werden kleiner) De Thomas hät mich doch us em Auto glüpft und in Rollschuel gsetzt. Dä hät doch nöd öppe ...?
- Bärbel Säb glaub i chuum.
- Sepp Mügli isch alles. En Vagant bliibt en Vagant!
- Bärbel Söttsch di schäme.
- Sepp Ich mich schäme? Er isch de Einzig, womer ghulfe hät. Er söll emal cho. Rüef em!
- Bärbel Fallt mer gar nöd i. De Thomas macht e so öppis nöd.
- Sepp Dräck bliibt Dräck! (rollt mit dem Rollstuhl zum Fenster, öffnet es mühevoll, ruft) Thomas - du Thomas!
- Thomas (draussen) Ja?
- Sepp Chumm emal ine!
- Thomas Sofort.
- Bärbel I weiss öppenemal scho nöd, was i mit dir söll mache, Sepp! Mängmal ...
- Sepp Was isch "mängmal", hä? Fall der dänk öppe zur Lascht, oder?
- Bärbel Sepp!

11. Szene

- Thomas (Kommt herein) Was häsch, Sepp?
- Sepp Gang doch emal go luege, ob mini Brieftäsche ächt na im Toni sim Wage liit, ha si waarschinli verlore, wo d mer ghulfe häsch umschtiige.
- Thomas Hetti zwar grad müesse gsee, aber i hau's schnäll go luege. (ab)
- Sepp Dä findt si sicher nöd, bi überzüügt. Oeppe dreihundert Schtei häts dinne, mini Uswiis, Telifonnummere ...
- Bärbel Jetzt los mer emal zue, Sepp ...
- Sepp Häsch mer vilicht welle vo däm Vagant sinere Uschuld verzelle? Weiss doch scho längscht, dass ir dä alli lieber händ als mich. Aber eis säge der: dä Typ häts fuuschtick hinder de Oore!
- Bärbel (will etwas entgegnen, schweigt aber lieber)
- Sepp Hät der d Red verschlage, gäll?
- Bärbel Warum chasch du so gemein si?
- Thomas (kommt zurück) Ha nüüt gfunde, Sepp. Vilicht häsch si neimet verleit?
- Sepp (böse) Mach ich nie. I weiss ganz genau: im hindere Hosesack hani si gha. Bi zwar chrank im Gschtell - aber nöd im Grind.

- Thomas (schaut ihn überrascht an) Die chunnt sicher glii wider füre.
(will ab)
- Sepp (bissig) Wänn si öpper gschtöle hät, vilicht. Aber i glaub nöd,
dass si namal uftaucht.
- Bärbel Sepp, bis so guet.
- Thomas Glaubsch ja sälber nöd. Wär söll jetz dir d Brieftäsche chlaue?
- Sepp (lauter) De Einzig, won i Frag chunnt, bisch doch du - Vagant!
- Bärbel Sepp!
- Thomas (leise) Jetz käs Wort me, Sepp, bis so guet. Susch chönnt
öppis passiere, wo mer nie mee chönnt guet mache.
- Sepp (stur) d Brieftäsche hät i mim Hosesack gschtäckt - jetz isch
si verschwunde. Bisch de Einzig wo mi a'glangt hät. Also chasch
si nur du ha. (hämisch) I'd Luft hät si sich ja chuum ufglöst.
- Bärbel Thomas, muesch entschuldige, er hät halt ... (schaut Thomas an,
dessen Gesicht wie versteinert ist, verstummt - Pause)
- Thomas (geht langsam auf Sepp zu, gibt ihm eine Ohrfeige) Du Schwein!
Meinsch, will d en Chrüppel bisch, chönnsch der alles erlaube?
I ha mer vo dir scho gnuég gfalle laa, will i Verbarme gha ha
mit der. Aber dä chlî Blätz Ehr womer na 'blibe isch, la mer
vo niemertem nää - au vo dir nöd. Ha na niemertem öppis gschtöle,
früener nöd und sid i da bi erscht rächt nöd. - Nimm das zrugg,
Sepp - oder i chönnt mi würlî vergässe. (will sich auf ihn
stürzen)
- Bärbel Thomas! Ums Himmelswille! (wirft sich zwischen die Beiden)
- Thomas (gibt dem Rollstuhl einen Stoss, sodass dieser mit Sepp nach
rückwärts rollt und am Tisch oder an der Wand zum Stehen kommt)
- Sepp (still geworden, kann sich knapp im Stuhl halten)
- Thomas Kei Angscht, tue der nüüt - miise Fink.

12. Szene

- Toni (Kommt herein, eine Brieftasche in der Hand) Bi scho wider da!
(sieht Betroffenheit der drei) Lueg da, Sepp, dini Brieftäsche.
Häsch si welewäg i mim Wage verlore. (reicht sie Sepp)
- Sepp (starrt Brieftasche in seine Händen an, alle Schweigen)
- Toni Dänn hau i's go wiiterflicke. Ha nur rasch welle ... ebe ... (ab)
- Thomas (schaut während der entstandenen wortlosen Pause immer noch ge-
spannt auf Sepp)
- Bärbel Gott sei Dank. Jetz isch alles wider in Ornig.
- Sepp (sehr verlegen zu Thomas) Lueg mi nöd eso a - i ha ...
- Thomas Heb de Latz zue. (geht langsam zum Buffet, nimmt Schnapsflasche
langsam in die Hand, zieht den Zapfen heraus und führt sie lang-
sam zum Mund)
- Bärbel Thomas, bis so guet ... trink nöd ...
- Sepp Thomas ...
- Thomas (trinkt die Flasche leer, geht dann langsam zu Bärbel) I dank
Eu, Muetter und em Vatter Haller für alles. s isch e schöni Ziit
gsi für mi. s Läbe hät wider agfange en Sinn ha. (wendet sich
rasch um und geht nach aussen ab)

Bärbel Thomas! Min Troscht, er gaat ...

Sepp Säb glaubi nöd. Er beruehiget sich scho wider, isch doch froo, wänn er ...

Bärbel (sieht Sepp stumm an)

Sepp s hett ja wüerkli chönne si, dass er si gschtöole hett. (etwas kleinlauter, da ihn Bärbel noch immer stumm anschaut) Hanen ja gar nöd ... heja, ha doch nur gmeint ...

Bärbel (dreht sich um, will Thomas nachgehen)

13. Szene

Felix (Ruft aus der Kammer) Muetter - i chume fascht kä Luft über -

Bärbel (erschrickt, eilt in die Kammer, lässt die Türe geöffnet, man hört sie) Bi scho da ... s wird grad wider besser ...

Felix (in der Kammer) Ha ghört ... (wird undeutlich)

Sepp (sitzt still im Rollstuhl, Kopf gesenkt)

Bärbel (in der Kammer) s Wätter schlaat waarschiinli um. Das macht der dank ächli Mueh gäll. I lüüte grad schnäll em Dokter a.

Felix (murmelt undeutlich etwas)

Bärbel (In der Kammer) Häsch rächt, schlaf nachli, gäll. (Stille) Vatter! (Aufschrei) Felix!!

Sepp (sitzt noch immer still im Rollstuhl, hebt den Kopf, er weiss, was Mutters Aufschrei bedeutet, schliesst die Augen)

Bärbel (kommt langsam, schwer gehend, aus der Kammer) De Vatter ... vilicht schlaft er nur ... ganz tüüf ... (sie weint still, geht wieder in die Kammer zurück)

Sepp (starr) Ich han en uf em Gwüsse - - ich eleige.

14. Szene

Franz (Kommt von draussen) Hoi, Sepp. s Vreni hät mer a'glüütet. Wie gaats em Vatter?

Sepp (tonlos) ... er isch gschtorbe. Grad vorig.

Franz (eilt in die Kammer, man hört ihn leise sagen) ... Vatter. (nach kurzer Pause kommt er mit Bärbel heraus, führt sie zu einem Stuhl, setzt sich ebenfalls) Muetter, wie isch dänn das ... eso plötzli ...?

Bärbel (vor sich hinsinnend, hebt hilflos die Schultern)

Sepp Ich bi gschuld ... ha de Thomas ... hanen verdächtigt.

Franz Däm bini underwägs begänet, isch ganz komisch gsi. I hanen 'grüesst, er häts aber glaub nöd verschtande, und dänn hät er ufs Mal afaa ränne.

Bärbel I cha das alles nümme verschtaa ... s isch eifach ...

Sepp Wännns de Thomas gwüsst hett wäg em Vatter - wär er sicher nöd devo'gloffe.

Bärbel (müde) I mues ächli go ablige, Franz. s isch mer gar nöd eso guet. (will in die Kammer)